Zeitschrift: An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Zürich

Band: 8 (1806)

Artikel: Es gehörte schon seit geraumer Zeit, und gehört jezt noch zum

Modeton der gebildetern Klasse unter Fremden und Heimischen, die

Schweiz nach allen Richtungen zu durchstreifen [...]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-386735

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Zürcherische Jugend

auf das Jahr 1806.

Bon ber

Naturforschenden Gesellschaft.

VIII. Stud.

Es gehörte schon seit geraumer Zeit, und gehört jest noch zum Modeton der gebildetern Rlasse unter Fremden und heimischen, die Schweiz nach allen Nicht tungen zu durchstreisen. Selbst die schweizerische Jugend genießt häusig, unter guter Leitung, dieses Vergnügens. Ich glaube daher etwas nicht ganz Unnützes zu leisten, wenn ich euch, lieben Kinder! eine solche Wanderung, welche sich von Zürich aus bequem machen läßt, und daben ein höchst mannigfaltiges Interesse darbietet, so erzähle, wie ich sie in dem Tagebuche aufgezeichnet sinde, welches ich an Ort und Stelle zu meiner Belehrung und Erinnerung niederschrieb, als ich vor einigen Jahren mit lieben Freunden den Gotthard bereiste.

Es war an einem schonen Sommertage, ben achten heumonat 1803, als die Gefellschaft fruh morgens frohlich und munter von Zurich aufbrach. Erfri; schende Ruble umgab und als wir die Stadt hinter und hatten; ein borherges gangenes Gewitter hatte die druckende Luft der verflossenen Tage abgekühlt; Rebelbunfie bedeckten bas Limmatthal, in Beffen thronten noch Gewitterwolfen, aus deren fchwarzem Saume haufige Blibe leuchteten. Erft am Abhange Des Albid fam ber Tag, mit ihm eine reine von Danften befrente Atmosphare; Die beeiste Rette ber Schneegebirge von den außerften Appenzellerschen bis gu benen des Gotthards, lag im heitern Glanze der Morgenfonne bor uns; naher und naher schienen fie une, je bober wir fliegen, bis auch die fudweftlichen Alpenabftufuns gen bis zu den Cisgebirgen des Berner Oberlandes uns fichtbar wurden. Wohl verdiente unfer Albis, daß er ofterer bestiegen marde; eine der fchonften Aus: fichten bietet fich auf diefem Standpunkte dem Auge dar: auf der einen Geite bas Umphitheater der Schweizer : Gebirge in feiner Majeftat, auf der andern fanftes Thalgelande von Geen bewaffert, von Fluffen durchftrohmt, blubend durch Fleiß und Gewerbfamkeit. Den Rigi und Pilatus umgaben Rebeiwolfen, welche in

tauschenden Figuren bald ihren Gipfel verhallten, bald ihren Riefentorper ums wogten. Dor und, mitten in Wiefen und Meckern, lag das romantische Kappel mit feiner alten Rlofterfirche; das liebliche Reugthal mit fleinen Sageln befaet, liegen wir gur Rechten. Jest, am Ausgange einer malbichten Soblstrafe, betras ten wir den Baarer Boden, welchen die Natur fo reichlich ausstattete. Bepflangt mit Fruchtbaumen aller Urt, prangen die Matten mit lebhaftem Brun, in mannigfaltigen Rrummungen rinnt die fifchreiche Loren bem Zuger : Gee gu; gut gebauete Wohnungen, von Garten umgeben, und die schone Dorffirche, zeugen von dem Wohlstande des Fleckens Baar. Auf der schlechten Kahrstraße, ein Gegenftuck zu den angenehmen Sufpfaden, welche abwedfelnd biefen Boden durche freugen, gelangt man endlich auf Bug. Richt lange weilten wir uns, eine Barte empfing die reisenden Freunde, welche auf des Gees stiller Klache ihren Weg weiter verfolgten. Ben heller Witterung ift die Kahrt von Jug dem öftlichen Geeufer nach febr angenehm; feine Lage gegen Mittag ift fo mild, daß zwischen Oberweil und Walchweil gange Waldchen von Rastanien wachsen, von Matten und Albenweiden umgeben. Gegen Often ift Die Gegend flacher, auf einem Bors gebirge thront Buenaas, weiter hinab feht einfam die fchongebaute Rirche von Cham. Gerade nach Guden hebt fich der Rigi empor; in der fillen Gluth des bunkelgrunen Sees fpiegelt er fich von Rebeln umschlichen; Die Gebirge Unter: maldens und bes Berner Oberlandes beschließen die Aussicht.

Wir landeten zu Jummensee, einem Dorschen an einer kleinen Bucht, am Inse der schönen Alp Rigi; steil erheben sich hier seine nur dem Alpenbewohner zugänglichen Abhänge. Ein angenehmer Juksteig führte uns zu Tells Rapelle am Eingange der duftern hohlen Gasse gebauet, welche auch in neuern Zeiten merkwürdig und wichtig ist, da hier die Bewohner der kleinen Rantone, zur Erzhaltung ihrer Frenheit viele Tage gegen die frankischen Truppen sochten. Erfrisschende Rühle empfing uns hier ben der drückenden Mittagshike, welche doppelt fühlbar wurde, als wir uns Küsnacht näherten, dessen stäckende Gebäude sich am Ufer des Vierwaldskätter: Sees erheben.

Bald mietheten wir ein Schiff, um, wo möglich, noch Altorf erreichen zu können; während der Anordnung desselben besahen wir die Rirche, welche eben ausgebessert wurde, und ziemlich schön und heiter aussieht. Wir schifften uns ein; zur Linken erhebt sich der immer schöne Rigi mit seinen Waldungen und Matten, von weidendem Alpenvieh belebt; aus dem Walde heraus am steilen Abhange gegen den See erblikt man die Kapelle der Einsiedelen zum kalten Bad; gegen Weggis zu endet er in steilen Felsenwänden. In die Tiefe des Sees senkt der steilere Felsenpilatus seine Massen; seinen drenzackligten Gipfel umschwebten

Rebel, welche oft in verheerende Gewitter fich auflesen; von der Sonne bell beschlenen glanzten die Sachseler und Melchthaler Gebirge im Spiegel des fillen Sees. Eben die fenerliche Stille, welche auf dem Juger See unfere Begleiterin war, folgte und auf den oft wildflurmenden Fluthen des Rugnachter: Sees. Rabe am Ufer hin fuhren wir zur sogenannten Baffunen, wo die Aussicht über alles schon ift; rechts giehen fich die fanften Sugelufer des Meggenberges, gegen Gud, west erheben sich der Burgenstof und die hohern Alpen des Unterwaldner Landes. In einer weiten Bucht des Gees liegt Weggis, im heumonat des Jahres 1795 zum Theil von einem Schlammftrome verheert. Wenn man durch die benden Masen hindurchgeschifft hat, so überschaut man den ganzen Bufen von Buochs; Die fteilern Gebirge nabern fich einander; in immer abwechfelnden Geftalten ers scheinen Die Gipfel ber ben Gee umthronenden Maffen. Dammerung fenfte fich in die Thaler hings, als wir ben Gerfau, Diefem Heblich gelegenen und fchon gebauten Flecken, vorbenfuhren; frobliche Rirchweih: Mufit scholl uns von daber entgegen, mabrend daß drohende Wolfenmaffen von der Frohnalp ber die nabern Gebirge umhulten. Rein Luftchen bewegte Die fillen Fluthen bes Gees; von ber Abendrothe umfloffen glanzten im rofigen Schimmer die Felfengipfel Des Engelberger : Thale.

Schon hatten wir die Mitte des Brunnentrichters erreicht, als ploblich die Seelisberger Alp sich vor unsern Augen in Nebelwolfen hülte; der in diesen Gewässern oft so furchtbare Fohn sieng an uns zu umwehen; häusige Blize erleuchteten die Gegend umher, denen der rollende Donner in tausendfachem Wies derhalle folgte. Negen in Strömen ergoß sich, und wie waren wir zufrieden, als wir nach großer Anstrengung und ganz durchnäßt im Ranale von Brunnen landen konnten, und unsere Fahrt nicht weiter fortgesetzt hatten, da die ganze Nacht über ein Gewitter das andre verfolgte. Aber auch im tobenden Gewitters sturm ist die Natur hier hehr und erhaben; wenn uns die strahlenden Blize den Saum der Gebirge in unnachahmlichem Glanze zwar nur für Augenblicke zeigten, wenn der vollende Donner an den Gebirgen sich brach, und tausendfach wieder, halte, oder wenn der Mond aus zerristenen Wolfen sein Licht auf die Fläche des Sees und auf die uns gegenübergelegene Seelisberger Alp warf... welch ein Schauspiel der Natur, das die reizendste Aussicht und die schönste Alpenges gend ausweigt? —

Der folgende Morgen war wider Erwarten schon und heiter; die Natur war wie neugeboren. Heller glanzten die Matten, schwarzer die Walder, fren war von Dünften der Horizont. Wir stiegen mit Anbruch des Tages in ein Schiffchen, um frühe Altorf zu erreichen. Einen seltsamen Contrast macht hier dieser obere

Gee gegen feine untern Bemaffer; bort fenken fich angenehme platte Ufer ; Bes genden, welche feine Bluthen beneben; hier findet der Schiffer faum Plag fur einen gandungsort, wenn er bon Sturmen, die nicht felten aus biefen Gebirgs; fluften muthend hervorbrechen, überrascht wird. Bon der Morgensonne beschienen lag die Matte im Grutli vor und, eine feile Biefe, wo unter Dbfibaumen ben bren Bafferquellen ein einfames Saus fieht. Bald erblift man Gifiton in einer andern Bucht diefes Gees am Rufe bes Urenberges, beffen vor einigen Jahren erfahrnes ungluckliches Schickfal das herabfturgen einer Relfenmaffe veranlaßte: etliche Personen fanden in den aufgeregten Seefluthen ihr Grab; bas Ungluck war um defto schrecklicher, da es um Mitternacht borfiel. In dem eine farte Stunde von Sifton entlegenen Dorfe Brunnen, war die Wirfung biefer herabs fturgenden Felfenmaffe fürchterlich, die Nachen wurden bon ihren Retten logges riffen, und weit in den Gee hinausgetrieben; ber Meeresfluth gleich, brang bas Gewäffer bis in die Mitte des Dorfes. Darum ift auch die nahe Uferfahrt auf Diesem Theile des Gees ziemlich gefährlich; auch ohne einen solchen beträchtlichen Bergfall winden oft Sturme und Regen Felfenstücke fich los, welche das zerbreche liche Schiffchen leicht gertrummern tonnten. -

Ben Telle Platte, wo ihm jum Undenfen eine fleine Rapelle fieht, fliegen wir aus; in die Stille des schonen Morgens hallte das gauten des fleinen Glocks chens. Bon ber Morgensonne umftrahlt erschien die Rapelle des heiligen Blutes auf dem Seelisberge von Balbung umfrangt; unferm Standorte poruber glange ten die mit Schnee bedeften Felfengipfel der Surenen. Ben den graflichen Manden des fleinen Arenberges vorbenfteuernd landeten wir in Fluelen, und bald waren wir in Altorf. Welche Cataftrophe erfuhr nicht diefer bedauernswurs Dige Ort! unangenehme Empfindungen begleiteten mich in feinen Straffen, Die ich im blubenden Buftande noch einige wenige Jahre borber gefeben hatte. Erume mer und schwarzes Gemauer umgaben jest feine Plate; faum die Salfte war neu gebauet, und fach machtig ab gegen die Spuren der wuthenden Ramme. Wir befahen die Rirche, ein Meifterftuck edler und einfacher Baufunft; fie beherricht die umliegende Gegend, und auf ihrem Glockenthurme genießt man eine reigende Aussicht in das Reugthal; noch ift fie nicht vollendet, schon große Summen foll fie gefoftet haben, und jur innern Ausfleidung werden noch viele Unftalten ges macht; die Ranzel verdient ihrer Stuffaturarbeit wegen aufmerkfamer betrachtet su werden. Nach Erzählungen von Augenzeugen, foll die Berheerung graufenvoll gemefen fenn: wohin man blifte, wuthete Die fchreckliche, von Orfanen aufger regte Flamme; in den Tannenwaldungen, Die ob dem Dorfe, als Schuzwehr gegen logreißende Felfenftucke, und niederfturgende gauinen fcon feit langen Beiten

gepflanzt standen, und niemalen von der Art berührt wurden, sieht man jest noch viele leere Plage und halb verbrannte Baume. Wir weilten nicht lange, sondern entwichen diesem Schauplatz der Verwüstung, welcher noch lange Jahre sichtbar bleiben wird.

Ben bem bon ber Flamme berschonten Magagin rauscht ber Schächenbach borben; aufgeschichtete Gebirgetrummer umgeben fein Bette, und bilden eine Urt Damm, welchen er aber oft mit unaufhaltfamer Wuth überfieigt, und Berbees rungen in die nahe liegenden Gefilde ausbreitet. Auf der Brucke offnet fich ein Blick in das zwischen tief eingeschnittenen Bergfeiten hinlaufende Schachenthal; in einer fleinen Entfernung fieht die Rirche und Rapelle von Burglen, dem Ges buris, und Wohnorte Willhelm Tells. Ueber flache Conen fuhrt nun die Strafe neben fentrechten Relfenwanden vorben, aus beren Rluften, ben dem fogenanns ten Brunnisberg, ein ichones Echo wiederhallt; links liegt Schattorf mitten in Waldungen verfteft, am Fuße des gleichnamigen schonen Berges; vorüber am jenseitigen Ufer der Reuß Attinghausen, neben dem Dorfe die Ruinen von Twings Uri auf einem Sugel; durch das Grun des Tannenwaldes schimmert der Glete scher der Surenenalpen malerisch durch. — Das Thal erweitert und verengert fich; ben einer Wendung des Fußsteiges, noch ehe man Erstfelden und die Reuß berührt, ragt der beschnente Stägerberg hervor, hinter ihm beschließt der Rrispalt das Thal. In romantischer Gegend liegt das Dorfchen Erstfelden mit feiner hölzernen Reugbrucke; in einer Matte fieht die Wallfahrtsfirche zum beiligen Rreug, von Linden beschattet. Wir mablten den Fußsteig, der bald tobenden bald filler fliegenden Reug entlang; bald nahmen und fleine Gebolge, bald grune Matten auf, bald verlohr er fich in einem Bette tobender Waldfrome, gegen welchen feine Damme Schuten. Bieles hat hier die Reufgegend mit unfrer Sihle maldgegend gemein; manchmal glaubten wir und in die romantischen Gegenden unfere Sihlwaldes verfest, aber bann verflog die Taufchung benm heranblicken an die Granitfelfen biefer boberen Bebirgstette. Gilenen fammt feinem gerftors ten Schloffe lieffen wir gur Linken, und bald faben wir Um : Stag, beffen neus the angular of the remain white also gebaute Saufer ichon bon weitem fichtbar find.

Wir genossen ein kleines Mittagsmahl, und dann brachen wir auf; gleich außer dem Dörschen führt ein hölzerner Stäg über den Rerstenenbach, welcher aus dem Maderaner Thal tobend in die Reuß sich stürzt, und ihre Fluthen anz sehnlich verstärkt. Nahe ben der Brücke fängt die Straße des Gotthards an; mit ihr beginnt die bis jezt sanft gebliebene Natur zu einer erhabenen Wildheit über zu gehen; stärker und donnernder tobt die Reuß zwischen Abgründen hinz durch. Immer höher heben sich die Gipfel der Berge, doch behalten die Gebirge

jenfelts der Reug noch den fanften Alpencharakter in ihren Mischungen bon Matten und dunkeln Tannenwaldungen. Einzelne Gruppen von Saufern liegen in tiefen Grunden versenft; Wafferfalle winden fich die Bande hinunter in den Klug, beffen Tiefe ber Blick schaubernd ermist. Soch auf einem Berge liegt Gurtnellen, in deffen Rabe der Fellenenbach durch die Sohe feines Falles und Kulle seiner Fluth sich auszeichnet. In immer wechselnden Ansichten führt die Strafe über die Wiefen von Meitschlingen, und bann in ben Tannenwald, in beffen Mitte ein Bach aus einer dunkeln Rluft hervorstromt, und angenehme Rublung verbreitet. Um Ausgang Des Waldes erfcheint auf der Sohe die Dorffirche von Wasen. Bald führt die erste steinerne Brucke über die Reuß; in schaudervoller Tiefe wuthet sie zwischen Felsen durch, da wo es benm Pfaffen: frung beißt; sie verbirgt sich unter vorstehendem Gebufche und überhangenden Felfen, mit milchweißem Schaume peitscht fie die Granitwande; gerschmetterte Tannen und Relfenmaffen bermehren die Wuth bes Bergftromes. Aus einem Rebenthale; da wo eine einfame Mahle fieht, fturgt der tobende Manenbach; eine holzerne Brucke führt über ihn, an deren Ende die Strafe feit fich bebt; in einer Viertelftunde erreicht man Wafen, welches man unten im Thale fo lange bor fich fabe. -

Unfern von Wafen fürzt der Nohrbach in manchen Abfaten unter einer bols gernen Brucke der Reuß gu durch wildes Gebufche und über Steintrummer. Außer den einzelnen Sutten von Wattingen liegt der berüchtigte Stein, welchen, der Vottsfage nach, der Teufel auf die Brucke werfen wollte, mitten unter uns gabligen Granittrummern und Felfenmaffen ragt er durch feine Große bervor. Defters pafiert man, meiftens auf fteinernen Brucken, welche fich in der Mitte boch erheben, die Reuß, bis man um eine Wendung des Berges berum das traurige Gefdinen erblift, am Unfange der berüchtigten Buffe der Schöllinen; rechts im hintergrunde des Thates erheben fich ewig beschnepete Gipfet, denen ein Bach entifteomt, eine der hauptquellen der Reuf. Allmablig bergan ficigend betritt der Wanderer jene Gegend, welche erft aus bem Chaos der Schopfung bervor zu fommen scheint, und welche die Ratur mit wenigem ausstattete. Rable Reffenwande fenten fich, bon teinem Baume, feinem Stranche befchattet, in den tobenden glug; nur begetirt noch, unter bem Schute überhangender Relfen Moos, und im boben Sommer bier und da ein Alpenblumchen. 3mis fchen Graus und Schutt führt die gutgepflafterte Strafe allmahlig bergan, neben ibr malt fich die Reuf gwifchen Felfen und Gelfen hindurch, nur ihr Donnern allein erschallt in die ode Ginfamfeit Diefes schauerlichen Bergthales. Rabe ber erften Brucke von Gefchinen meg fturgt die Reng ziemlich boch hinunter, gwar fällt der Sturz nicht fo fehr in die Augen, weil der Jug, fo zu fagen, nur einen Kall bildet. Wenn, wie wir es erfuhren, am kommenten Abend Regens gewolfe den Bergen nachflattert, und Schlagregen erfolgen, ja dann ift biefe Gegend einfam und traurig, und gerne entreißt man fich ihr. Rach anderthalb: ffundigem Steigen erreicht man da, wo bie Thalgegend am fcauerlichften ift, zwenen Fallen vorüber, welche der schroffen Felsenwand entströmen, die bekannte Teufelsbrücke. Buthend flurgt fich bier Die Reuß in den Abgrund in fenkrechtem Falle von bennahe hundert Schuhen, und gerftaubt fich an den Felfen; ein ewis ger Wind umweht die Brucke, maufhörlich dauert hier der Staubregen, und benezt den Wanderer. Ben boberem Steigen überfieht man ben Sall am beften; Wenn die Morgensonne aus dem Thale hervorbricht, und ihre Strahlen in den Fluß herabtaucht, fo erblift man Regenbogen von den schonften Farbenmischuns gen : hier fturgt fich die Reuß, auf ihrem gangen Wege die Gotthardethaler binab, am hochsten hinunter; berjenige Sturg, ob Sofpital, unweit ber Rhoduntbracke, kommt ihm am nachften, ob ichon er, wegen Mangel an Waffer, ben weitem Den Effett nicht macht, wenn schon sein Fall weiter fichtbar ift. Das Titelkupfer ftellt diefe erftere Brucke in einer gang neuen Anficht, außerft getreu, und auf eine, auch in geognostischer hinsicht interessante Weise bar. -

Endlich führt die Straße zu den hohen Felsen des Teufelsberges, welche die einfame Gegend schließen, und wo funstliche Gewalt einen Pfad durchbrochen bat, der aus demfelben berausführt. Moretini war der Unternehmer Diefer mubs famen Arbeit; bor bem Jahre 1707, in welchem ber Durchpaß gehauen murbe, führte eine unfichere, bolgerne, in Retten hangende Brucke außer den Felfen um felbigen berum; schauerlich foll der Pfad gemefen fenn, da die Reuß muthend ihre Fluthen an felbigen schlägt, baber verdiente fie den ehemaligen Ramen ber faubenden Brucke mit Recht, und ficher muß fie ein Schauspiel bargeboten ten haben, welches einzig in feiner Art war. Ben bem erften Schritte aus Der bunkeln Kinfternig faunt ber Reifende Das Bergthal an, welches ibn jegt auf nimmt. Bem es das Glud bescheert, dag ben beiterm himmel die Abendfonne am finfendem Tage die Thalgleticher mit goldenem Glanze beleuchtet, o! der vergift diefe liebliche Scene nie. Auch uns wollte das Glack nicht verlaffen; benm Austritte aus dem Gewolbe ließ der Regen nach, der St. Unnagletscher von der Conne beleuchtet, warf einen purpurrothen Schein; im grunen Saibbunkel lag das fleine Waldchen ob dem Dorfe. helles Grun befleidete die Matten von der filler fließenden Reuß durchschlungen, in der Ferne, am Abhange eines feilen Gebirges, glangten die weißen Gebaude des Dorfes Sofpital. Gine wohlthatige Empfindung gewährt diefes Thal demjenigen, der eben feine umgebenden Schauer verlassen hat, und mit erleichterter Brust athmet man die Alpenluft ein, welche rein und fühlend den Bergen entquillt. Iwar erblitt man weder Fruchtbaume noch Waldungen, das einzige Tannengehölze ausgenommen, das zum Schutze gegen Lauinen schon seit undenklichen Zeiten hier gepflanzt steht, und welches die Bewohner aus Erhaltung ihrer selbst und ihrer hatten schonten; allein wähz rend den Zeiten des schrecklichen Krieges, der diese Gegend fast wie keine unster Schweiz mitnahm, wurde auch dieses heiligthum aus Bedürfniß verlezt. Noch ehe Dämmerung in das Thal herabsank, betraten wir das so willsommene Obdach, wo, wie immer, Fremde gut ausgenommen und verpstegt sind. Die Witterung hatte sich ausgeklärt, und ehe wir noch der Ruhe genossen, stieg der Mond mit seinen Begleitern über die Felsen, und beleuchtete mit hellerem Scheine, als in unsern neblichten Thälern, das Bergthal.

Ruhl war der Morgen, als wir aufbrachen; ein schneeahnlicher Reif lag auf den Matten, mahrend wir das Thal burchzogen; aber schon in hofpital vers lohr fich die Ralte. Bon feinem Debel, feinem Bolfchen getrubt, glangte bas blaue Gewolbe des Simmels; in beiterm Glange, von der Morgensonne vergoldet, erhoben fich die gacfigten Gipfel im hintergrunde des Thales, wo die gerftreuten Wohnungen von Realp aufgebauet find. Ben hofpital überfieht man das Thale chen am beften, von drepen Quellen der Reuß umfloffen; jene in Often aus der Dberalp, diefe in Weften von der Furca ber, und die Begleiterin bis auf den hochften Gipfel des Gotthards, fo aus der Rhodunter Alp entspringt. - Bald perliert man das Urfern Dhal gang aus dem Geficht, wieder einsam wird bie dbe Segend; allgemach führt die gepflasterte Strafe von hospital aus den Berg binan; die immer fleiner werdende Reuß ftarzt immer noch von Felsentrammern binab, aber ihr Raufchen ift nicht mehr fo donnernd wie in ben Schollinen. Die jest von Schnee entblogte Roduntalp lag im heiteren Glange vor und: Schatten lag in dem graufichten Thalchen, bas wir jegt betraten; burch eine ode wilde Kelfenwufte geht ber Weg fort. Wohl paffen bier die Berfe aus der Alpenreise von Matthison :

Hier wandelte nimmer der Odem des Maps, Hier wiegt sich kein Logel auf duftendem Neis, Mur Moos und Flechten entgrünen Den wilden Nuinen. —

Unwelt der lezten Brucke der Noduntalp, macht auch die Neuß ihren lezten stemlich hohen Fall, und dann entfernt sie sich gegen den Lucendro See, dessen außerste Wassermassen man schimmern sieht. Die Straße zieht sich rechts, und

bald erblikt man auf der obern Fläche jene kleine Seen, welche nebst einem entfernteren Bergsee den Teßinfluß bilden helsen. Heiß brannte die Sonne auf der Höhe; das ehemalige Hospitium der Rapuziner nahm uns zum Frühstücke auf. Wen vor der Revolution Geschäfte, oder die Begierde, auch die Thäler jenseits des Gotthards zu besehen, über diesen Berg führten, der vermißt jezt mit Necht die labende Stärkung der ehemaligen Bewohner dieser einsamen Hütten. Reinlichkeit, gut zubereitete Rost und muntere Unterhaltung, bewogen jeden gemächlich Reisenden, tieser in die Tasche zu greisen, und es den Patres zu überreichen; allein wie sehr veränderte sich dieses. Noch in Ruinen liegt das eigentliche Hospitz, wo arme Reisende unentgeldlich bewirthet wurden; doppelte Rechnung, schlechter Wein und Unreinlichkeit erwarten den von der Alpenlust hungrigen Wanderer.

Gleich außerhalb fangt die Strafe an fich zu fenken, immer fteiler führt fie hinunter, der Teffin in feinem Felfenbette rauscht neben ihr weg. Die Gegend beift Trimmlen, italianisch Bal Tremola; wild und eben so fürchterlich wie die Bufte der Schöllinen fangt fie an, hat aber diefelbe Dauer nicht, fteiler führt aber die Strafe hinunter. Wenn der Schnee durch die Frühlingssonne ju schmels gen anfangt, dann ift diefe Paffage gefahrlich; einfame holzerne Rreuze bezeichnen an etlichen Stellen unter heruberhangenden Felfen den Ort, wo Bans berer ihr Leben einbugten. Ben der legten fleinernen Brucke über den Teginflug im Tremolathal, welcher in immerwahrenden, bochft malerifchen, bald größeren bald kleineren Fallen, den Felfen entsturgt, genießt man die erfte Aussicht in einen großen, weit ausgebreiteten, fruchtbaren Theil bes Liviner Thales. Unges trubt und heiter war der himmel ob uns, bon dem naften Grunde der Felfen weg schwelgte das Auge an den grunen Triften und den dunfeln Tannenwalduns gen, womit die bas Thal eingrenzenden Gebirge umgartet find. Im Strable der Sonne glangten Gennhutten und gerftreuete Dorfer, mit hellerm Weiß ftrablte der Schnee auf den hochsten Gipfeln der Alpen entgegen; das Thal durchschlans gelt der Teffin, welcher, durch dunkle Waldung raufchend, fein Bett feitwarts nimmt und die Strafe verlägt; fanfter durchfließt er die Matten, verftarft von Gewäffern, die von Abhangen der Berge herunter ftromen; fein ruhiges Gewäffer malt die Pappel: und Raftanienwaldchen, welche an feinen Ufern gepflangt find. Nach Sudwest öffnet sich der Eingang ins wilde Bedretter : That, deffen Ende der majestätische Monte di Fibio begrangt; hinter dem Fibio ragt die Schnees fuppe bes Furca hervor, beffen schonfter Gletscher ber Schweig, ber bes Rhos dans, an feinem Bufe ruht. In Bifgat führt die Strafe, manchmal febr feil,

burch den Tannenwald Piotella nach Airolo, deffen Gebäube im Thale sich erheiben. Um Ausgange aus diesem Walde eröffnet sich, noch einige hundert Schritte von dem Dorfe, eine malerische Aussicht gegen das Thalgelande herunter, von dem Platifer beschlossen. Näher erblikt man den Berg Stalvedro mit seinen Velkenmassen, welche den Weg zu versperren scheinen, und wo der Teßin tobend hindurch fürzt. —

- Fur den Rufweg mabiten wir ben naberen, zwar feileren Aufpfad, welcher in der Mittagshipe feinem Reifenden, welder nicht gut des Steigens gewohnt iff, angurathen ift; zwar giebt es auch hier Standpunkte, wo die schonften Muss fichten in Alpenthaler und Relfenschluchten bas mubfame Steigen belohnen, und ber aromatische Duft der Biefen ; und Alpenpflangen die Luft erfullen. Wie berließen den schattigten Piotella, und bald waren wir wieder an der Tremolas brucke, und fliegen den Felfenweg binauf; fchone und bobe Cascaden macht bier unaufhörlich der Tegin, welche im hinauffleigen bem Wanderer bortheilhaft ins Muge fallen. Ben allmählig fintendem Abend erreichten wir das einfame Dofpis; auf dem bier und da noch liegenden Schnee breitete die blaue Alvens Goldanelle ihre Blumchen aus. Links auf der Ceite glangte der Lucendro ; Gee bon der Sonne befchienen, mahrend graues Dunfel die unter uns liegenden Gegenden beschattete. Beimtehrendes Alpenvich begegnete und auf dem Deae über die Ruduntalp, ihr harmonisches Gelaute fcholl an den Felfen gurud. Je weiter wir hinab famen, defto fegerlich filler ward die Gegend, bis um eine Wendung des Berges herum das Urferen : That erschien, von der scheidenden Sonne gerothet. -

Eben so schön, wo nicht noch herrlicher, war am folgenden Morgen der Ausgang aus diesem lieblichen Alpenthalchen; bald hörten wir wieder das Toben der wilden Reuß, und hielten uns eine zeitlang ben dem Falle der Teufelsbrücke auf, von welcher man sieh, je langer man weilt, ungern trennt. Durch bekannte Gegenden eilend, erreichten wir bald das Dorf Am Schäg; wir wählten, um nach Altorf zu kommen, die bequemere Fahrstraße, welche auch ihr Romantisches und Angenehmes hat. Nahe ben Silenen, dessen Ruinen, im Schatten alter Castanien und Linden ihrem Verfalle entgegen sehen, erreichten wir den Fußz pfad, welcher uns weiter ben Altorf vorben nach Flüelen führte. Hier mietheten wir ein Schiff, um wo möglich noch Buochs zu erreichen, welches aber ein sarz fer Segenwind fast unmöglich machte. Ben der Kapelle des Tells legte er sich, sanst glitt das Schiffchen über die Fläche des Sees ben der Grütts Matte vorben. Ben Brunnen überblickten wir das schöne Gelände, in welchem Ingene

bohl und der Hauptstecken Schwyf thronen; von der Sonne beschlenen leuchtete der selfige Myten. Auf dem Gersauer Trichter beschlich uns die Dammerung, allein bald kam der Mond hinter den Bergen hervor, und beleuchtete mit silbers nem Glanze die Gegend; harmonisch klang in das Schweigen der Nacht das Geläute einer Einsiedelen aus dem jenseitigen Walde hervor. Am späten Abende landeten wir in Buochs, wo noch Trümmer das Unglück dieses ehemals schönen und blühenden Ortes bezeichnen; schön glänzte der Mond auf dem stillen See, und malte im Nückglanz Berge, Felsen und Wälder. Nach einer furzen Ruhe brachen wir am frühen Morgen ben erfrischender Rühle auf. Nicht mehr so traus rig ist das Wandeln durch die Oörfer des ehemalen so glücklichen Unterwaldens, sast ganz Buochs erhebt sich schöner über seinen Ruinen, und auf die Ers bauung einer neuen geschmakvollen Kirche wenden die Oorsbewohner große Summen.

Ueber grunes Mattgelande führt ber angenehme Rufpfad; am dammernden Morgen erreichten wir die Brucke über die Ma, und bald Stang. Fulle ber Kruchtbarfeit bezeichnet diefen Thalboden, welchem wenige in der Schweiz gleich tommen; ungablige Fruchtbaume beschatten seine eingezaunten Wiesen, fleine Bache burchfreugen feine Fluren, Alpen und maldreiche Gebirge erheben fich gu feinen Seiten. In Stang felbst faben wir im Borbengeben die Rirche mit ihren schwarzen Marmorfaulen, in deren Mitte vor dem Hochaltar an achtzig Personen im Jahr 1798 ihr Grab fanden; noch zeigt man die Rugel, Die ben Deffelefens den Priefter todtete, in dem Schwarzen Marmorgesimse des Altars. Ben Win: kelrieds Rapelle vorben, welche in Schutt liegt, öffnet sich das Schlachtfeld Drachenried, bon bem Rogberg befchloffen; auf diefem einfamen Moodgefilde begann ber morderische Rampf, deffen unglücklicher Ausgang fur Didwalden fo schrecklich war. Dem Mehlbach nach, der den Kelsen des Rogloches entstürzt, führt ein angenehmer Fußpfad; er verliert fich ben dem fturgenden Kalle, und taum glaubt man einen Ausgang gu finden, bis tief unten am Seenfer bas Gebaude der Papiermable erscheint, wo fich eine schone Aussicht gegen den Alp: nacher Berg und den schroffen Pilatus offnet. In Stangstaad schifften wir und ein, bald glanzten une die Thurme von Lucern hinter den Sugeln hervor. -

Wer aus den Thalgelanden der innern Schweiz heraustritt, dem gewähren die Straßen von lezterem Orte bis Zürich, man mag felbige nun über Murp oder Knonau wählen, nicht so viel Unterhaltendes, ob schon ihre Umgebuns gen reizend und angenehm sind. Wir wählten die erstere, das gutangebaute Reußthal hinunter; lange dauerte es, bis wir Mury erreichten, dessen schones

Rlostergebäude in der umliegenden Gegend imponirt. Noch sehlt vleles zur gänzlichen Beendigung, allein, was vorhanden ist, ist im schönen und erhabenen Styl gebauet, zumal die Bibliothet und der Speisesaal. — Gegen Abend vers ließen wir das gastfreundliche Rloster, pasirten ben Lunkhosen die Reuß, und genossen auf der Johe von Birmenstorf die weitausgebreitete Aussicht in das liebliche Reußthal, von dem Halbeirkel der eben verlaßnen Alpen begrenzt; in weiter Ferne schimmerten die Zuger; und Vierwaldstätter; Seen. Ben dunkler Nacht erreichten wir endlich Zürich, zufrieden mit unstrer kleinen Reise durch die innern Gegenden unsers Vaterlandes.

alloug anabanallysock and michael admit tallounded named being being being being and being being

be element aspectable of minner that

deser pelaes glass glass grove by Greek by angleschule Eudpfab; am Dammernten Ornas sonatora wit die Selife über die ein, und baid Einne. Fölle der Ornas kandaring besten biesen biesen besten neuthen neuthe in der Echtern nielle

Saint and a special films Therein. Clare and perfored to College debette first the control of th

and a service. The court is the service of the serv

The contract of the contract o

that the man the state of the filles of the state of the

treature and triblement grander main to all distributions and many and and and and

eder höhende die die der eine eine eine einer der einere der eine eine eine gesterne generenten generenten gen

Respired his wife, a lange descrit cas, die wie Bung erich in 1960 met